

# Maie i der Schwyz

Autor(en): **Lienert, Otto Hellmut**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **51 (1947-1948)**

Heft 16

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-670143>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

einer von ihnen wird mit Laubzweigen umkleidet, auf ein Pferd gesetzt und durchs Dorf geführt. Beim Dorfbrunnen wird Halt gemacht und der „Pfungstlümmele“ in den Trog getaucht, wofür ihm das Recht zusteht, besonders die jungen Mädchen zu bespritzen. Glückliche ist, wer einen „Pfeistsprutz“ erhält, denn er bringt Fruchtbarkeit. Auch an Pfingsten wird auf das Frühaufstehen geachtet, so im Friaal, wo der letzte „Pfeistbluttling“ genannt wird. Nach altem Volksglauben ist auch das Pfingstwasser heilsam, und zwar soll man sich am fließenden Wasser waschen. Weil das Pfingstfest gewöhn-

lich in die schönste Frühlingszeit fällt, so ist das Bekränzen von Häusern, Brunnenstöcken, Statuen, mit Blumen eine weit verbreitete Sitte. In vielen Gegenden ist es Brauch, das Vieh am Abend vor dem Pfingstfest zum erstenmal auf die Wiese zu treiben. Damit verbunden sind dann die kirchliche Einsegnung der Alpweiden in katholischen Landesteilen durch den Priester, so im Kanton Wallis. Wie am Himmelfahrtsteste, werden in gewissen Gegenden auch am Pfingsttage kleine Umritte und Prozessionen abgehalten.

Adolf Däster

## *Maie i der Schwyz*

Otto Hellmut Lienert

I jedrem Huus äs Spiegeli,  
I jedrem Tal ä See.  
Jetzt säg ämol, jungs Maiteli,  
Was witt au du nu meh?

Dä findscht, säwyt, as d'Aerde goht,  
Säwyt di 's Füessli trait,  
Kei Heimed meh wie üüsri Schwyz,  
Keis Land, se fry und gfreut.

Was witt nu basers ha, dumms Chind,  
As uf em beschte Platz  
Ae Läbtig wien im Parädys,  
Im Nochberhuus der Schatz?

Gah, loos em zue, wie juuzed er!  
Aer jodled überluut  
Und dänkt: Wie schön die Heimed z ha  
Und i der Nöichi d'Brut.

## Vorspiel zum Pfingstausflug

Unsern vereinigten Bemühungen und überzeugenden Redeschwällen war es endlich gelungen, den guten Eltern die Erlaubnis zu einem Pfingstausflug zu entreißen; es hatte harte Arbeit gekostet, denn es herrschten noch Zeitläufe, die das alleinige Ueberlandfahren zweier junger Damen als höchst unpassend, um nicht zu sagen anstößig bezeichneten. Es hatte unzähliger Ber-

sprechen bedurft: uns unauffällig und wohl-erzogen aufzuführen, nicht mit fremden Leuten (lies: Mannsbildern) anzubandeln, uns nur in gut renommierten Gasthäusern zu verpflegen.

Wir sagten zu allem „ja“, — übrigens ganz ohne Hintergedanken; — und hegten die besten Absichten, unsere Landpartie in jeder Beziehung zu einem Erfolg werden zu lassen. Seit